

Eine demenzsensible Kommune

Die Stadt stellt ein breites Angebot für Betroffene und Angehörige auf

Straubing. (rus) Die Stadt hat sich über die Gesundheitsregion plus und die Bürgerstiftung für das Förderprogramm „Demenzsensible Kommune“ des Freistaats beworben und den Zuschlag bekommen. Das bedeutet, Straubing wird in den kommenden 18 Monaten viele Angebote ins Leben rufen für Demenzerkrankte, deren pflegende Angehörige und die Allgemeinheit, um das Thema aus der Tabuzone herauszuholen. Etwa 17000 Euro gibt es dafür, wie Sandra Krä von der Gesundheitsregion plus im Salzstadel bei der Vorstellung der Aktionen erklärte.

Geplant sind unter anderem Vorträge und kostenlose Beratungsangebote, eine humorige Cartoon-Ausstellung über einen menschlichen Umgang mit Demenz und Schulungen zum Umgang mit Erkrankten im Alltag oder auch die Anschaffung einer Konsole, mit deren Hilfe Senioren durch Sportspie-



Sandra Krä von der Gesundheitsregion plus stellte geplante Angebote, Vorträge und Ausstellungen der „demenzsensiblen Kommune“ vor. Foto: Ruth Schormann

le aktiv werden können. Pflege-Expertin Saskia Brehm betonte: „Das Schlimmste ist, mit Hirnleistungsstörungen nicht mehr aus dem Haus zu gehen“. Man müsse die Leute ak-

tiv halten. Oberbürgermeister Markus Pannermayr (CSU) dankte den Initiatorinnen, die der Stadt Mut gemacht hätten, sich als „demenzsensible Kommune“ zu bewerben.